

Erasmus - Erfahrungsbericht

SS 2014 an der University of Oslo, Norwegen

Studiengang: Rechtswissenschaft

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Ausführliche Informationen zu den angebotenen Kursen, Wohnheimen, etc. findet man auf der Internetseite der University of Oslo (<http://www.uio.no/english/>).

Bewerben musste ich mich nur bei meinem Fachbereich an der FU Berlin. Die Bewerbung an der Gasthochschule wurde dann vom Erasmus-Büro übernommen.

Im Vorfeld erhielt ich mehrere Emails von der Gasthochschule mit Informationen zur Kurswahl, Studentenwohnheimen und den Einführungsveranstaltungen sowie einen vorläufigen Studentenausweis per Post zugeschickt (andere erhielten diesen erst vor Ort in Oslo – dies hängt vom Zeitpunkt der Online-Registrierung ab). Die Kurswahl konnte ich bereits vor der Abreise online vornehmen.

Die Frist für die Bewerbung um einen Wohnheimplatz läuft ein paar Monate vor Beginn des Auslandsstudiums ab. Dies wird einem aber in den Emails rechtzeitig mitgeteilt.

Ich bin ohne jegliche Norwegisch-Kenntnisse nach Oslo gereist und hatte damit auch absolut keine Probleme, da in Norwegen ausnahmslos jeder englisch spricht.

Des Weiteren kann man im Vorfeld bereits eine „Residence Permit“ beantragen. Diese ist erforderlich, sobald man länger als 3 Monate in Norwegen bleiben will, da Norwegen nicht Mitglied der EU ist. Ein Visum braucht man als Staatsbürger eines EU-Mitgliedslandes nicht.

2. Unterkunft

Als Erasmus-Student wird einem ein Platz in einem Studentenwohnheim garantiert, solange man die vorgegebenen Fristen einhält. Ich kann nur empfehlen, diese Möglichkeit wahrzunehmen, da andere Wohnungen in Oslo für den Durchschnittsstudenten unbezahlbar sind. Die meisten der internationalen Studenten leben entweder in Sogn oder Kringsja, da diese zu den im Vergleich preiswerteren Studentendörfern gehören. Ich habe mich für Sogn entschieden und habe diese Wahl nicht bereut. Sogn ist das ehemalige Olympische Dorf der Spiele von 1952. Es liegt zwar etwas außerhalb, aber da Oslo im Vergleich zu Berlin keine sehr große Stadt ist und die Bahn regelmäßig fährt, ist man in einer knappen halben Stunde an der Uni und in der Innenstadt. Die meisten der Häuser werden zurzeit oder wurden in den letzten Jahren renoviert. Ich hatte eines der preisgünstigsten Zimmer gewählt (wenn man früh anreist, kann man noch auswählen) und habe daher in einem der älteren Häuser gewohnt und mir Küche und Bad mit 5 weiteren Bewohnern geteilt. Die Regel in Sogn ist jedoch, dass man sich Küche und Bad mit 1 oder 3 weiteren Studenten teilt. Es gibt einen Studentenpub, einen Supermarkt, einen Kindergarten und mehrere Waschräume.

Außerdem ist eine Registrierung bei der Post notwendig. Die Zustellung hat trotzdem nicht in allen Fällen geklappt.

3. Studium an der Gasthochschule

In den ersten beiden Wochen gibt es verschiedene Infoveranstaltungen und ein Mentorenprogramm, dort „buddy groups“ genannt. Während die anderen Fachbereiche gemeinsame Mentorengruppen hatten, wurde für die Juristen ein separates Programm von ELSA organisiert. ELSA hat auch noch während des Semesters verschiedene Veranstaltungen für uns angeboten, wie bspw. ein traditionelles Champagnerfrühstück zum norwegischen Nationalfeiertag am 17. Mai.

Endgültig für die Kurse entscheiden muss man sich erst nach den Informationsveranstaltungen an der Gasthochschule und wenn einige der Vorlesungen schon begonnen haben. Man kann also vorher in verschiedenen Veranstaltungen Probehören.

Die englischsprachigen Vorlesungen der juristischen Fakultät finden in den alten Hauptgebäuden der Universität statt – gelegen im Stadtzentrum direkt gegenüber dem Nationaltheater und unweit des Königspalastes. Die juristischen Vorlesungen in norwegischer Sprache werden in einem nicht ganz so schönen Plattenbau abgehalten. Der Großteil der anderen Fachbereiche und die Hauptbibliothek befinden sich auf dem Campus Blindern, dieser liegt genau zwischen Stadtzentrum und Sogn.

Die Professoren waren sehr motiviert und engagiert. Im Vergleich zur FU Berlin gibt es hier deutlich mehr Gastvorlesungen. Für International Criminal Law hatten wir zum Beispiel zwei Dozenten, die derzeit als Staatsanwälte am Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag arbeiten und von ihren aktuellen Fällen berichtet haben. Die Klausuren fand ich vom Anspruch her deutlich einfacher als an meiner Heimathochschule und das, obwohl ich Masterkurse belegt hatte.

Von den meisten Vorlesungen werden im Nachhinein Podcasts online gestellt. Die University of Oslo bietet für Erasmus-Studenten zudem kostenlose Norwegisch-Kurse an.

Wenn man Fragen oder Probleme hat – auch wenn diese nicht direkt mit der Uni zu tun haben – kann man sich wochentags an die internationale Studentenrezeption Knutepunkt wenden. Allgemein findet man an der University of Oslo eigentlich immer einen Ansprechpartner. Die Uni sagt selbst, dass sie durch ihre gute Betreuung versucht, einen Ausgleich zu den hohen Lebenshaltungskosten zu bieten.



Juristische Fakultät und Hauptgebäude der UiO

4. Alltag und Freizeit

Die University of Oslo hat ein „Special Events Programme“, das in erster Linie an Austauschstudenten gerichtet ist. Angeboten werden u.a. Museumsbesuche und ein (kostenloser) Langlaufkurs. Vom Erasmusnetzwerk ESN werden zudem verschiedene Reisen angeboten.

Die Uni bietet verschiedene Sportkurse und zahlreiche Societies an. Auch eine Mitgliedschaft in den Fitnesscentern des Studentenwerks ist mit 100 € pro Halbjahr noch bezahlbar. In den Fitnesscentern kann man sich zudem Langlaufskier ausleihen. Die Langlauf-Loipen in der Umgebung Oslos werden von der Stadt präpariert und sind teilweise beleuchtet. Im Sommer sind die Wälder um Oslo perfekt für Fahrradtouren und Wanderungen. Letzteres ist natürlich auch bei Schnee sehr schön. Das Skigebiet Tryvann (Abfahrtsski und Snowboard) liegt ebenfalls direkt am Stadtrand und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Es gibt zudem eine präparierte Rodelstrecke, die direkt an der Endstation der Bahnlinie 1 beginnt, wo man sich auch Schlitten ausleihen kann. Mit einem Ticket der öffentlichen Verkehrsbetriebe darf man außerdem einige der Fähren auf dem Oslofjord benutzen und kann so zu den zahlreichen Inseln im Fjord gelangen. Dieses sogenannte Island Hopping ist vor allem in den Sommermonaten äußerst beliebt. Grillen, Zelten und Schwimmen ist in Norwegen sowieso fast überall erlaubt. Nahe der Studentendörfer Kringsja und Sogn liegt der sehr schöne See Sogsvann, der zu jeder Jahreszeit einen Besuch wert ist.

Die günstigsten Supermärkte in Oslo sind Rema 1000, Kiwi und die Geschäfte im Stadtteil Grønland. Ein Mittagessen in den Mensen und Cafeterien kostet ca. 6,30 €. Es stehen dort aber auch Mikrowellen zur Verfügung. Sehr teuer sind hier vor allem Käse, Fleisch (Lachs ist in Oslo eine bezahlbare Alternative), Süßigkeiten und Alkohol.

Ansonsten kann ich noch empfehlen, Oslo nur dann für ein Austauschstudium zu wählen, wenn man gerne draußen und in der Natur ist – egal ob im Sommer oder Winter (Thermowäsche nicht vergessen!). Aufgrund der hohen Preise sind Restaurant-, Café-, Club- oder Kinobesuche nur sehr selten oder mit einem sehr großen Geldbeutel möglich. Mein Freizeitprogramm fand daher fast ausschließlich im Freien statt. Ein paar Kommilitonen haben sich aufgrund des Wetters und der Preise bereits nach wenigen Wochen die Heimreise herbeigewünscht. Ich hätte aber wahrscheinlich keine bessere Stadt für mein Auslandssemester wählen können.

5. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Meine schlechteste Erfahrung in Oslo waren definitiv die Preise. Ich wusste zwar bereits vorher, dass Oslo eine der teuersten Städte Europas ist, aber an die hohen Preise habe ich mich trotzdem nie ganz gewöhnen können. Trotz dieser hohen Kosten kann ich aber sagen, dass sich das Austauschsemester für mich persönlich gelohnt hat und all das Geld wert war. Mein schönstes Erlebnis während meines Austauschsemesters in Oslo waren die Biathlon-, Langlauf- und Skisprung-Weltcups am Holmenkollen.



Langlauf-Weltcup am Holmenkollen in Oslo